

Warum noch ein Buch über die Hitlerzeit?

Buchvernissage „TÄNTCHEN UND DER KRIEG“ im Museum Rosenegg Kreuzlingen



Die Autorin Antje Arbor aus Berlin liest aus „TÄNTCHEN UND DER KRIEG“. Foto Zaunkönigin Verlag Müller

Der Stucksaal im Museum Rosenegg füllte sich bis auf den letzten Platz. „Ich bin von Kopf bis Fuss auf Liebe eingestellt“: Das Lied von Zarah Leander zog das interessierte Publikum aus Kreuzlingen und Konstanz unmittelbar in den Bann der Atmosphäre Berlins in den 20-er und 30-er Jahren, als viele Menschen versuchten mit unbändiger Lebenslust den beängstigenden Zeiten zu begegnen. In dieser Zeit beginnt das Tagebuch von „Täntchen“, Englischlehrerin in einem Berliner Gymnasium. Ihre Grossnichte Antje Arbor hat Tagebücher, Briefe und Notizen aus ihrer Familie zu einem eindrücklichen Zeitdokument der Jahre 1933 bis 1946 zusammen gestellt.

Wie kam es zum 2. Weltkrieg? Was brachte die Deutschen dazu, sich in einen solchen Krieg führen zu lassen? Wie kam es, dass sie sich der Nazi-Herrschaft unterwarfen? Der Historiker Dr. F. Blocher aus Stuttgart zog den Bogen vom Deutsch-Französischen Krieg 1870-71, der zunehmenden Selbstherrlichkeit des Kaisertums über die Niederlage Deutschlands im 1. Weltkrieg und die Wirtschaftskrise in der Weimarer Republik zum verhängnisvollen Bündnis der deutschen Zentrumspartei mit dem Nationalsozialismus.

Die Tagebücher von „Täntchen“ zeigen in eindrücklicher Weise, wie eine denkende, gebildete Frau sich zwar an den verbrecherischen Taten der NA und der NS erschreckte, die rasante Ausdehnung der diktatorischen Macht Hitlers und die gewalttätigen und mörderischen Übergriffe auf die Juden missbilligte, aber wie verblendet sie auch war durch die gleichzeitige Erfüllung ihrer Hoffnungen auf ein wieder erstarkendes Deutschland. Antje Arbor gab neben Stellen aus dem Tagebuch auch Einblick in ihre eigenen Gedanken und Reaktionen auf die Dokumente ihrer Familie. In ihren Kommentaren stellt sie Fragen, die hochaktuell bleiben: „Wie kommt es zum Krieg?“ „Was geschieht mit uns im Krieg?“ „Was können wir tun um Krieg zu vermeiden?“

„Es ist ja das Eine, zu verstehen und sich damit der damaligen Generation gegenüber nicht auf das Hohe Ross derer zu setzen, die nachträglich alles besser wissen – das Andere aber ist es, das Entsetzliche wahrzunehmen, das damals z.B. in Hitlers Buch „Mein Kampf“ bereits öffentlich gedacht und verbreitet wurde.“ In ihrem Nachwort zum Buch gelang es Prof. Ingrid Riedel aus Konstanz, aus ihrer persönlichen Betroffenheit als Kriegskind die Zuhörer ganz direkt anzusprechen. Jeder und jede sah sich unausweichlich mit der Frage konfrontiert: „Was hätte ich getan?“ – „Wie würde ich mich in einer Diktatur verhalten?“

Mit ihren hinreissend vorgetragenen Liedern von Brecht bis Hollaender, von Schlagern, Chansons und Soldatenliedern, gelang es Flurina Ruoss (Gesang) und Erika Schmied (Klavier) dem Abend einen glamourösen Anstrich zu verleihen, wobei sie den Bogen spannten von unbekümmerten Chansons wie „La petite Gilberte“ bis zu beklemmenden, von Weill vertonten Texten von Bert Brecht.



Flurina Ruoss (Gesang), Erika Schmied

(Klavier). Foto Zaunkönigin Verlag Müller

Das vorliegende Buch macht deutlich, wie erschreckend einfach eine Gesellschaft in Diktatur und Krieg abgleiten kann und ist deshalb mehr als „noch ein Buch mehr aus der Hitlerzeit“.

TÄNTCHEN UND DER KRIEG

Tagebücher aus der Hitlerzeit mit Essays von Antje Arbor

Vorwort von Alva Grigo, Nachwort von Ingrid Riedel

ISBN 978-3-9523702-4-7

In Ihrer Buchhandlung oder bei www.zaunkoenigin.ch